

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heim- und Anstaltswesen

Band: 39 (1968)

Heft: 5

Artikel: "Meier 12" 1968 im Klettgau

Autor: Brons, M.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-807170>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Meier 12» 1968 im Klettgau

Das sehr beliebte Detektiv- und Wanderspiel «Meier 12», welches von der Stiftung Pro Juventute in Zusammenarbeit mit der Stadtpolizei in diesem Jahr im Klettgau durchgeführt wurde, fand vom 16. bis 20. April 1968 bei strahlendem Frühlingswetter statt. Die Veranstaltung hat sich im Vergleich zu anderen Jahren in bezug auf die Teilnehmerzahl verdreifacht; es nahmen diesmal 168 Jugendliche im Alter zwischen 12 und 16 Jahren, aus Stadt und Kanton Zürich sowie dem Kanton Schaffhausen am Spiel teil.

Diese Grossveranstaltung erforderte eine Unmenge minuziöser Kleinarbeit und eine umfangreiche Vorbereitung durch die Organisatoren, welche sich grösstenteils aus Funktionären der Stadtpolizei und Leitern der Zürcher Freizeitanlagen rekrutierten. Einen ganz besonderen Dank möchten wir hier an Herrn Paul Coulin, Leiter der Freizeitanlage Wipkingen, richten, welcher es verstanden hat, in organisatorischer Hinsicht an alles zu denken und seit Monaten seine ganze Freizeit in den Dienst dieser Veranstaltung gestellt hat. Es sei auch den andern Funktionären von Stadtpolizei und Pro Juventute an dieser Stelle herzlich für ihren uneigennützigen Einsatz gedankt.

Die 168 jugendlichen Teilnehmer hatten sich schon vor Wochen zu Achter-Gruppen formiert und in polizeilichen Belangen aufgrund von umfangreichen Unterlagen vorgebildet. Neben polizeilichen Verhaltensweisen waren auch Sagen und alte Ueberlieferungen aus dem Klettgau in dem interessierten Bildungswerk enthalten. In dieser Weise vorbereitet, rückten am Dienstag nach Cstern 21 Gruppen zu je 8 Mann als Polizeirekrutenschule auf der Hauptwache Urania der Stadtpolizei ein, wo sie vom Kripochef, Dr. Hubatka, begrüßt wurden. Im weitem wurden die werdenden Polizeimänner und -frauen vom zentralen Leiter der Zürcher Freizeitanlagen, Herrn Künzler, als Vertreter von Pro Juventute herzlich willkommen geheissen.

Nachdem Herr Wachtmeister Grunder den Gruppen einen Polizeifilm gezeigt und ihnen die erste Theorie gegeben hatte, bekamen diese den polizeilichen Auftrag, sich per Bahn nach Neuhausen zu begeben.

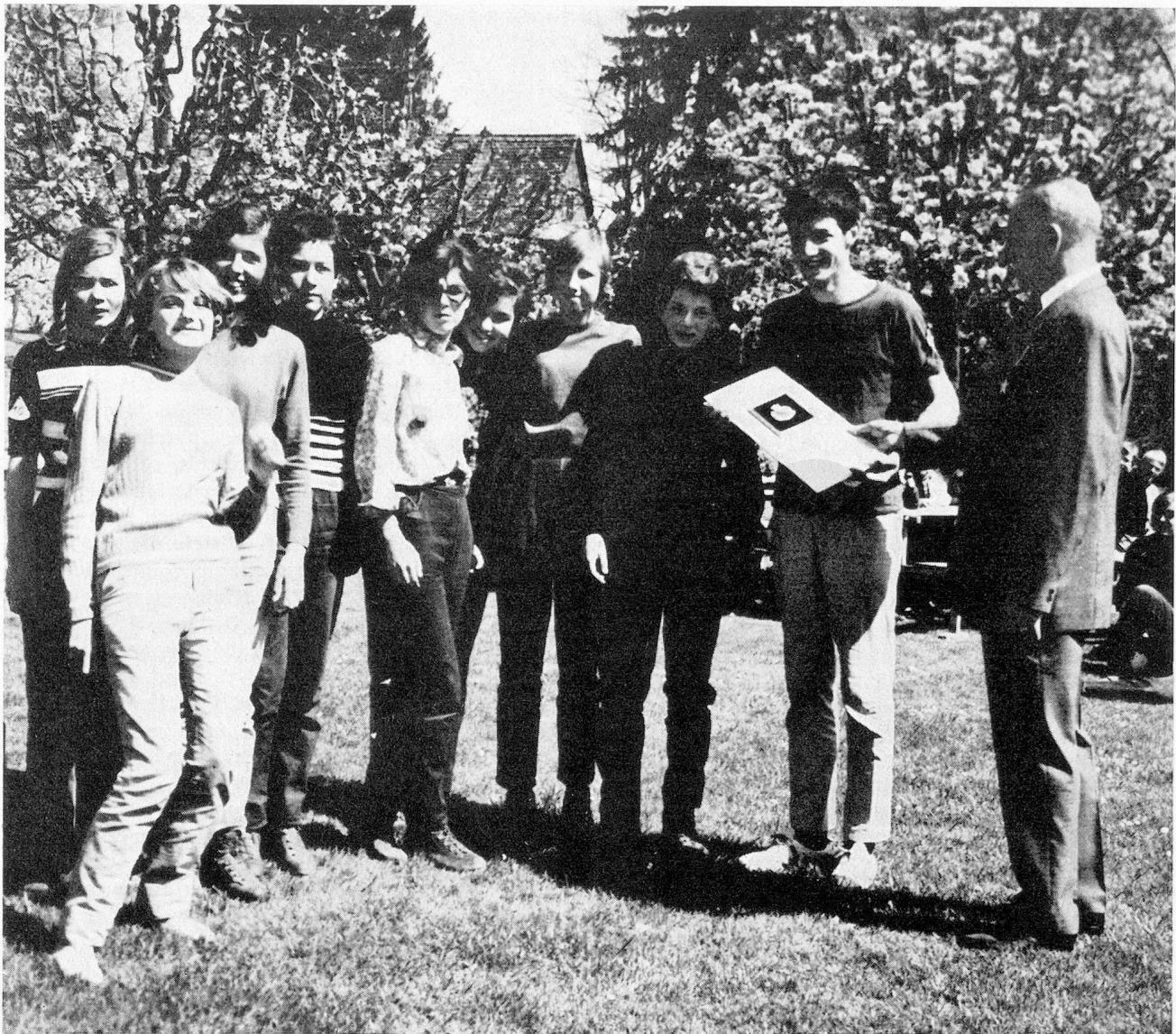
Man war beim diesjährigen Detektivspiel davon ausgegangen, dass das Klettgau seit einiger Zeit von Dieben und Einbrechern heimgesucht werde. Die Ortspolizei sei aber so schwach dotiert, dass sie nicht in der Lage sei, der Täter habhaft zu werden.

In Neuhausen angekommen, dislozierten die einzelnen Gruppen in 3 verschiedene Unterkünfte, welche von den Rovern der Pfadfindergruppe Schaffhausen ganz hervorragend eingerichtet worden waren, und zwar in den Ortschaften Gächlingen, Wilchingen und Neunkirch. Die Zentrale des «Meier 12», in welcher auch die Funktionäre Unterkunft fanden, war in Hallau organisiert. Daselbst wurde auch die Verpflegung zentral zubereitet und jeweils in die einzelnen Quartiere gebracht. Die sechsköpfige Küchenmannschaft brachte es fertig, für zirka 250 Personen in einer improvisierten Küche hervorragend zu kochen und die Teilnehmer nach einem komplizierten Zeitplan an Ort und Stelle, oft mehr Stelle als Ort, zu verpflegen. Herzlichen Dank!

Die Polizeirekruten waren dazu aufgerufen, neben ihren polizeilichen Erhebungen auch solche persönlicher Natur anzustellen und diese in einem Tagebuch festzuhalten. So konnte man schon am Dienstag einige Gruppen beobachten, welche emsig an ihren Tagebüchern arbeiteten oder die nähere Umgebung auskundschafteten. Am Mittwochmorgen begann es ernst zu werden. Die Gruppen in Neunkirch und Gächlingen erhielten durch einen Verkehrsinstruktor der Stadtpolizei Theorie über die Aufnahme und das polizeiliche Verhalten bei einem Verkehrsunfall, während die Funktionäre des Samaritervereins Schwamendingen anschaulich erste Hilfe erteilten.

Im Kantonement Wilchingen ging gleichzeitig die Meldung des Bauern Enderle ein, es sei auf seinem Hofe in seiner Abwesenheit eingebrochen worden. Vermisst wurde eine Kassette mit zwei Noten zu Fr. 100.— nebst einigen Pfandbriefen in der Höhe von Fr. 10 000.— Der Hof Hallauer Bürgerheim liegt hoch über den Hallauer Rebbergen, und die Polizeigruppen rückten gestaffelt nach einem genauen Zeitplan aus, wobei sie 75 Minuten Fussmarsch hinter sich zu bringen hatten, um an den Tatort zu gelangen. Hier wurden mit viel Eifer und oft professionellem Geschick die Spuren der Täter gesichert und verfolgt. Den meisten Gruppen gelang es auch, die aufgebrochene Kassette in einem dem Hofe nahegelegenen Schopf aufzufinden. Als Spuren konnten diverse Fingerabdrücke auf der Kassette sowie einige Fußspuren einwandfrei als diejenigen der Täter identifiziert werden. Der Bauer gab auf Befragen folgende Auskunft: «Die „Meta“ ist am Kalbern. Ich wollte nachschauen, wie es um sie steht. Als ich in die Nähe des Hofes kam, sah ich von ferne zwei Gestalten in ein Auto steigen und in Richtung „Hintere Berghöfe“ davonrasen.» Die Polizeitrupps nahmen die Verfolgung der Täter im Anschluss an ihre Erhebung am Tatort weiter auf.

Bei den «Hinteren Berghöfen» stiess die Verfolgergruppe auf eine heftige Bremsspur, welche aus einer Rechtskurve heraus in eine leicht abfallende Wiese führte. Daselbst befand sich eine Stoßstange und ein mächtiger Holzbalken. Die Stoßstange wurde vom geschulten Polizeiauge sogleich als diejenige eines VWs identifiziert, während der Holzbalken den Polizisten einiges Kopfzerbrechen bereitete. Die wildesten Vermutungen konnte man dazu hören bekommen. Auf der Höhe, auf der sich normalerweise eine VW-Stoßstange befindet, hatte der Balken starke Einkerbungen aufzuweisen. Anderseits konnte auf der Stoßstange eine tiefe Beule festgestellt werden. Wie man später erfahren konnte, hatten die Täter auf ihrer Flucht die besagte Kurve nicht mehr erwischt und waren demzufolge schleudernd in die Wiese gerutscht, wo sie dann nur mit Hilfe des Balkens das Fahrzeug wieder flottkriegten. Sie hatten den Balken zum Wuchten benutzt, wobei die Stoßstange zum Opfer gefallen war. Die Gruppen von Neunkirch und Gächlingen wurden indes am selben Tag zu einem Verkehrsunfall in Tüfenbach gerufen, wo einem verletzten Velofahrer die erste Hilfe geleistet werden musste. Ein zerbeulter rechter VW-Kotflügel gab diesen Polizeiorganen zu einigem Grübeln Anlass.



Die Siegesgruppe mit Meier 12

Aufnahme M. Brons

Am Donnerstag geschah für diesen Bericht nichts wesentlich Neues. Die Gruppen von Neunkirch und Gächlingen rückten gestaffelt zum Einbruch aus, während die Gruppen von Wilchingen Theorie und Verkehrsunfall zu bewältigen hatten. Immerhin ergab dieser Tag mancher Gruppe schon ein recht abgerundetes Bild über die wahre Sachlage.

Am Freitagmorgen meldete ein Viehhändler auf dem Polizeiposten, er habe bei einer einsamen Hütte bei Haslach eine verdächtige Person verschwinden sehen, die dort ein Feuerchen gemacht habe. Die Polizei rückte wieder in Gruppen gestaffelt aus, und es gelang ihr die Verhaftung des ersten Täters. Dieser hatte mit seinem Komplizen die Nacht in dieser Hütte zugebracht, als er jedoch erwachte, war der feine Kumpane mit der Beute (Fr. 200.—) durchgebrannt und hatte nur die Pfandbriefe hinterlassen, welche dem verhafteten Täter auch nichts nützten. Aus diesem Grunde verbrannte er sie, womit er den Viehhändler auf sich aufmerksam gemacht hatte. Der eben Verhaftete wurde von den Gruppen eingehend verhört. Dabei kam man auf die

Spur des zweiten Täters. Dieser sei, so sagte der Verhaftete aus, vermutlich zu seinem Vetter im Haldenhof gegangen, um sich noch mehr Geld zu holen. Er trage aber eine Schusswaffe bei sich. Eine solche hatte man auch dem Verhafteten abgenommen, welcher nun ins Arrestlokal abgeführt wurde.

Am Nachmittag wurde dann eine Grossaktion gestartet, an welcher sich das ganze Polizeikontingent beteiligte. Der Haldenhof wurde umstellt, und mit richtigen Polizeihunden wurde das Gelände systematisch abgesucht. Die geschulten Tiere fanden auch bald eine brauchbare Spur, die zu einer kleinen abgelegenen Hütte führte, in welcher sich der Täter verkrochen hatte. Obwohl dieser einige Schüsse auf die herannahenden Hunde abgab, hielt es der Täter doch für zweckdienlicher, sich zurückzuziehen. So konnte auch dieser Delinquent verhaftet und entwaffnet werden.

Nachdem auch dieser Täter im Arrestlokal in Haft gesetzt worden war, hatten die Gruppen noch Gelegenheit, die Lücken in ihren Einvernahmeprotokollen aufgrund weiterer Verhöre zu schliessen.

Zuvor hatten Funktionäre der Stadtpolizei auf einer Wiese beim Haldenhof eine spektakuläre Hundedemonstration durchgeführt, welche den Kindern ein unvergessliches Erlebnis bleiben wird.

Es wurde mit diesem Spiel versucht, den Jugendlichen zu zeigen, dass die richtige Polizeiarbeit eine oft hundertfache Kleinarbeit ist und nichts mit den heute aufgespielten James-Bond-Vorstellungen gemeinsam hat. Um 22 Uhr mussten dann die Tagebücher und erstellten Polizeiautopsien zuhanden der Jury abgegeben werden, welche mit der Auswertung der Arbeiten die sternklare Nacht sehr kurzweilig verbrachte.

Am Samstag wurde um 05.10 Uhr Grossalarm gegeben. Es war den Tätern gelungen, aus dem Arrestlokal zu entweichen. Die Fluchtrichtung wurde mit Schaffhausen angegeben. Sogleich setzte die Grossfandung ein. Alle Polizeitrupps begaben sich per Bahn nach Schaffhausen. Dort wurden sie von der Ortspolizei dahingehend orientiert, dass die Täter in Richtung Büsingen geflohen seien. Diese Spur wurde gemeinsam weiter verfolgt, und auf der Höhe der Schiffswerft Schaffhausen wurde die Polizei durch den Fährmann darauf aufmerksam gemacht, dass er vor kurzer Zeit zwei verdächtige Gestalten ans andere Ufer gefahren habe. Per Funk wurden sofort die Schaffhauser Pontoniere angefordert, welche die Polizeitruppen in Windeseile ans andere Ufer beförderten. Hier wurden die Täter bald aufgestöbert, es gelang ihnen aber, auf einem zur Abfahrt bereitstehenden Motorboot rheinaufwärts zu flüchten. Alle Polizisten begaben sich hierauf auf ein grosses Rheinschiff und nahmen so die Verfolgung der Täter auf dem Wasserweg auf, wobei sie mit den Streifenwagen auf dem Land in Funkverbindung standen. Von diesen wurde gemeldet, dass die Täter wiederholt versuchten, auf der deutschen Rheinseite anzulegen, was ihnen aber nicht gelang. So ging die Verfolgungsjagd bis Stein am Rhein, wo die Täter an Land gegangen waren. Die Ankunft der Polizei per Schiff wurde vor der Kulisse Stein am Rhein farbenfroh mit einem

Ballonstart gekennzeichnet. 250 Ballons flogen über das romantische Städtchen hinweg.

Einige Zeugen hatten bemerkt, dass sich die Täter in der alten Trotte des Klosterhofes St. Georgen verkrochen hatten. Dort wurden sie von der Polizei umstellt und über ein Megaphon aufgefordert, sich zu ergeben. Nachdem die Täter dieser Aufforderung nicht nachkamen, wurde die alte Trotte mit Tränengas belegt, worauf ein Hundeeinsatz folgte, was den Tätern den Rest gab, so dass sie verhaftet werden konnten. So wurde das heiter-ernste Spiel zu einem sehr spektakulären Abschluss gebracht. Man begab sich zur Mittagsverpflegung in den Stadtpark von Stein am Rhein, worauf die heissersehnte Rangverkündigung erfolgte. Die Jury urteilte nach folgenden Kriterien: Polizeiarbeit, Tagebuch und Ordnung im Quartier. Den ersten Rang belegte die Gruppe «Spürchatze» mit 3029 Punkten. Sie erhielt den Wanderpreis, gestiftet von der Stadtpolizei, zum dritten aufeinanderfolgenden Male. Sie bekam die beste Note für Tagebuch und Ordnung im Quartier. Die SWISSAIR stiftete für die Siegergruppe, welche in der Freizeitanlage Bachwiesen beheimatet ist, einen Gratisflug Kloten—Genf retour. Im zweiten Rang plazierte sich die Gruppe «Hedeklett» mit 2847 Punkten, im dritten Rang die Gruppe «Winterberg Yard» mit 2793 Punkten. Im 6. Rang figurierte die Gruppe «Hukelström» mit 2646 Punkten vom Städtischen Waisenhaus Entlisberg, und im 9. Rang die Gruppe vom Evangelischen Erziehungsheim Sonnenbühl mit 2513 Punkten.

Beglückwünscht wurden die Gruppen durch den richtigen «Meier 12» der Stadtpolizei, welcher auf Wunsch der Pro Juventute-Organisatoren seinen Orden mitbrachte, der ihm von der italienischen Regierung wegen seiner Verdienste um die Gastarbeiter in der Schweiz verliehen wurde. Dies war dann der Schluss des spannenden Detektiv- und Wandelspiels, welches in diesem Jahr bei strahlendstem Frühlingswetter den Kindern einen lehrreichen und beglückenden Ferienabschnitt bot.

M. Brons

«Sönd willkomm!»

Das Hundertjahr-Jubiläumsfest des Vereins Appenzellischer Heimleiter in Trogen

Eine Woche vor der Landsgemeinde in Trogen, am 23. April 1968, fanden sich die Appenzeller Heimleiter zu ihrer diesjährigen Hauptversammlung zusammen. Sie taten's an einem herrlichen Frühlingstag und am selben Ort, wo vor 100 Jahren Johann Ulrich Zellweger die Appenzeller Hauseltern-Vereinigung ins Leben gerufen hatte. Wenn ein Verein in den Stand der Hundertjährigen tritt, ist es unzweifelhaft richtig und angezeigt, das Ereignis in gebührender Weise zu feiern. In der Tat waren denn auch alle Vorbereitungen für ein wirkliches Jubiläumsfest in mustergültiger Art getroffen: «Sönd willkomm!» lasen die anrückenden Tagungsteilnehmer schon im Eingang des Hotels «Zur Krone», und dass der Willkommgruss von Herzen kam, merkten sie spätestens beim Betreten des Festsaals, wo sie von den

Vorstandsmitgliedern mit Handschlag begrüßt und des prächtigen Blumenschmucks auf den Tischen anstichtig wurden. «Sönd willkomm» — das war in Trogen mehr als bloss höfliche Redensart!

Nach dem gemeinsam gesungenen Landsgemeindelied übernahm Vereinspräsident Andreas Gantenbein am Vorstandstisch die Leitung der Verhandlungen. Er begrüsste seine aktiven Kollegen und Kolleginnen, ebenso die Veteranen, die in grosser Zahl der Einladung Folge geleistet hatten, sowie auch die Ehrengäste, unter ihnen Regierungsrat R. Höhener, Gemeindehauptmann Niederer von Trogen, den Präsidenten der St. Galler Heimleiter, W. Hörler, und den VSA-Präsidenten P. Sonderegger. In launig-humorvoller Weise dankte er den Mitarbeitern der März-Nummer des Fachblatts,